Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 13 (1899)

Heft: 1

Artikel: Büchertisch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«bey ihrem Sohn Gerold Edlibachen, Seckelmeister, gestorben, den 4. Mertzen «1496. Der Stein liegt im Fraumünster, bei Herrn Hansen Waldmann, Ritter, «vor Sant Johanns Kapell.» Die Frau führte also den Schild des ersten Gatten, der ihm von dem Dekan Albrecht von Bonstetten anno 1495 verliehen wurde.

Büchertisch.

J. Mayor. L'ancienne Genève. Die erste Serie dieses wertvollen und trefflich ausgestatteten Werkes über Genfs alte Denkmäler liegt abgeschlossen vor uns. Ihr Inhalt ist anderwärts schon nach Verdienst gewürdigt worden; an dieser Stelle haben wir nur insofern darauf zu verweisen als Mayors Buch für Heraldiker und Sphragistiker Material bietet. Seite 1 ist geziert von einer modernen Kopfleiste mit drei heraldischen Schildern, komponiert von Mayor; auf Seite 23 finden wir das beistehend abgebildete Spitzovalsiegel des Adhémar Fabri, Bischof von Genf. Besonders wertvoll ist die Reproduktion eines heraldischen Blattes aus dem Druck „Les Libertés et les Franchises de Genève 1507". Der kaiserliche, der bischöfliche und der städtisch-genferische Schild hangen hier an Riemen in den Ästen eines blattlosen Baumes. Auf Seite 53 und 55 sind Wappen der Familie Falquet wiedergegeben. Seite 67 sehen wir zwei gotische Schlußsteine mit den Wappen Allinges und Allinges-Menthon aus der Kirche von Hermance. Das Wappen der erstern Familie kehrt auch am Weihwasserbecken und Taufstein (abg. S. 72) wieder. Einen Wappenschild von Savoyen mit schildhaltenden Löwen, mit Krone, Ordenskette und dem Datum 1678 bietet uns Fig. 21 auf Seite 74; ebenfalls der Barockzeit gehört an das Wappen Revilliod, eine Holzschnitzerei, die Seite 87 abgebildet ist. Eine Skizze zeigt uns den von Hut und Troddeln umrahmten Schild des Kardinals Jean de Brogny, der sich auf dem Tafelgemälde des Konrad Witz (Sage, Sapiens) dessen Werke auch in Basel und in Strassburg vorkommen, findet. Unter den Tafeln sei hier speziell die Facsimile-Reproduktion des Freiheitsbriefes von Genf (1387) mit dem obenerwähnten Siegel hervorgehoben.

Fig. 22.
Siegel des Bischofs Adhémar Fabri v. Genf.

Mayors Werk verdient bei allen Freunden von Geschichte, Kunst und Heraldik wärmste Empfehlung. *E. A. St.*

R. Vischer van Gaasbeek. Das Zscheckenbürlinzimmer in der Karthaus zu Basel, 1509. Verlag des Gewerbemuseums Basel.

Die vorliegende Broschüre bietet zum erstenmal eine eingehende Publikation des schönen spätgotischen Zscheckenbürlinzimmers zu Basel, so genannt nach Hieronymus Z., dem elften Prior der Karthaus. Die Schrift bietet ausser dem historischen Text und den prächtigen Ansichten insofern spezielles Interesse für den Heraldiker, als sie mit zahlreichen Wappendarstellungen ausgestattet ist. Besonders hervorgehoben sei der prächtige Basler Stadtschild des Umschlags nach dem Relief des Seevogelbrunnens; dann die blattgrossen Umschlags- und

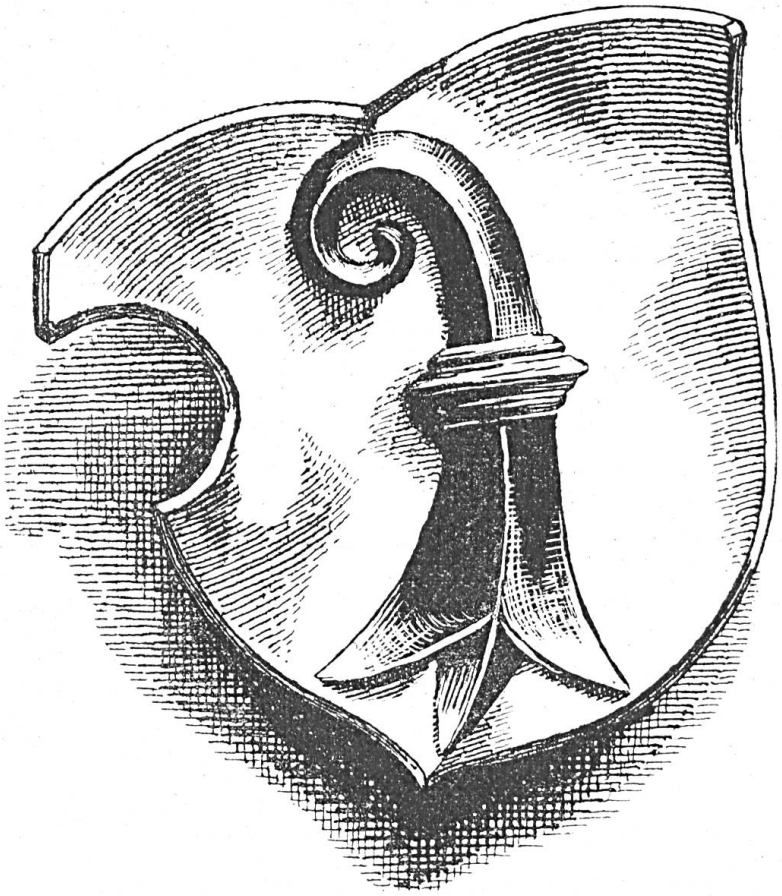

Fig. 23.

Titelkompositionen Vischers van Gaasbeek, die einen vorzüglichen Heraldiker und flotten Zeichner verraten. Nennen wir noch das Facsimile aus Wurstisens Wappenbuch (Wappen und Stammbaum der Ceccopieri, bezw. Zscheckenbürlin), die verifizierte Stammtafel, dann Facsimile aus C. Schnitts Wappenbuch (Zyboll, Zscheckenbürlin, Oberriet und von Brunn) und die Porträts des kunstsinnigen Priors Hieronymus, so darf es genügen, um das Interesse unserer Leser dieser schönen Schrift zuzuwenden. Die beistehende Abbildung giebt den obgenannten Basler Schild nach der vom Herrn Verfasser uns gütigst zur Verfügung gestellten Originalzeichnung wieder. *E. A. S.*

L. Gerster. Die Schweizerischen Bibliothekzeichen. 1898. Schon in der vorigen Nummer des Archivs ist auf das Werk aufmerksam gemacht worden, das in einem stattlichen Bande die schweizerischen Ex-libris von den ältesten

Zeiten bis auf unsere Tage gesammelt und erläutert hat. Das an und für sich mühsam zu beschaffende Material ist mit ausserordentlichem Fleisse zusammengetragen und nicht nur für Sammler, sondern auch für Laien übersichtlich geordnet worden. In der Einleitung giebt der Verfasser in kurzem Umrisse die Entstehung, Entwicklung und Renaissance der Bibliothekzeichen und veranschaulicht das Gesagte durch eine reiche Auswahl von Abbildungen. Ein nach den Namen der Besitzer alphabetisch geordneter Katalog enthält die genaue Beschreibung von 2686 Ex-libris und zeigt uns deutlich, wie sehr die Sitte dieser Bücherzeichen bei uns verbreitet war. Anschliessend an die identifizierten Blätter folgt eine Aufzählung der anonymen Blätter, welche nach ihrem Inhalt in vier Gruppen eingeteilt werden: 1. Blätter mit Devisen, 2. mit Initialen, 3. mit Wappen, 4. ohne Wappen. Nach diesem Schema sind alle Blätter leicht zu finden, ein Vorteil, der jedem Sammler in die Augen springen

Fig. 24. Joh. Heinrich am Rhein, Chorherr zu Beromünster, 1626.

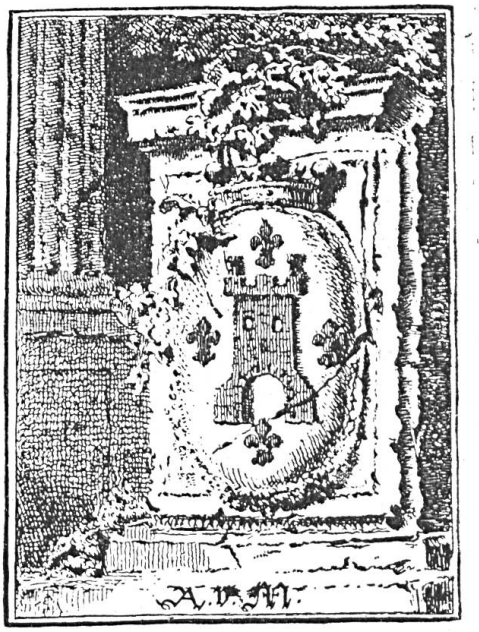

Fig. 25.
v. Muralt. Bern. XVIII. Jahrh.

muss. Es folgen auf 30 Tafeln in sorgfältigem Drucke weitere Abbildungen, unter denen besonders die älteren Typen durch Korrektheit der Zeichnung, durch Einfachheit und Originalität der Komposition die weitesten Kreise interessieren werden. Den Schluss des Buches bilden biographische Notizen über die einzelnen Ex-libres-Besitzer und Stecher. Die ganze Anlage des Buches ist eine gelungene und lässt eine mühelose Benutzung des bedeutenden Materials zu. Dass es an Ergänzungen alter und neuer Ex-libris nicht fehlen wird, ist einem jeden klar, der sich über die schwierige Art einer solchen Arbeit Rechenschaft giebt. Im Schosse unserer Bibliotheken mag noch manches seltene Stück seines Entdeckers warten und im Laufe der Jahre das Werk vollenden, das uns der Verfasser als einen äusserst willkommenen Beitrag zur Kulturgeschichte unseres Heimatlandes geschaffen hat. *G.*